

# Von der Vollautomatik bis zum Gefühl für das Material

Besuch von der Tischlerinnung Südtirol: Manfred Fink von Fink Duo zeigt den Nellinger Betrieb

Von Maïke Scholz

NELLINGEN - Die Produktionstür geht auf, es riecht nach Holz. Manfred Fink, der Geschäftsführer von Fink Duo in Nellingen, betritt die Treppe. Ihm folgen 15 Möbel-, Fenster- und Türenhersteller der Tischlerinnung Südtirol. Sie waren am Donnerstag im Nellinger Unternehmen zu Gast.

„Es gibt eine langjährige Verbindung zwischen der Tischlerinnung Südtirol und dem Landesverband der Schreinerinnung Baden-Württemberg“, erzählt Fink. Wechselweise würde sich besucht. „Wir sind auf der Unternehmerreise eine Anlaufstation. Danach fahren die Teilnehmer noch zum Verband nach Stuttgart“, so der gelernte Nellinger Schreinermeister. „Ich zeige die Firma gerne“, sagt er und erklärt: „Wir sind ein großer und moderner Betrieb und können auch maschinentechnisch etwas vorzeigen.“ Mit der Gruppe aus Südtirol geht er auf eine Tour durch seinen Betrieb.

## Blick vom Büro in die Werkstatt

Von den Büroräumen gleich in die Werkstatt: Die Verglasung und damit die erreichte Offenheit loben die Kollegen aus Südtirol. 35 Mitarbeiter zählt der Nellinger Betrieb Fink Duo derzeit. „Der Betrieb ist in der dritten Generation“, berichtet Manfred Fink. Sein Großvater Christian gründete die Schreinerei. Manfred Fink übernahm wiederum den Betrieb mit drei Mitarbeitern im Jahr 1991 von seinem Vater Matthäus. „Wir haben eine gute Entwicklung genommen“, zeigt der Inhaber auf. Heute hat der Betrieb zwei Standbeine. „Deswegen heißen wir auch Fink Duo“, sagt Fink und erklärt: „Der Fensterbau macht einen Umsatz von



Manfred Fink zeigt den Gästen aus Südtirol die Werkstatt in Nellingen.

FOTOS: SCHOLZ

65 Prozent aus, der Rest ist die Schreinerei.“

In Sachen Fachkräftemangel habe Fink noch kein Problem. „Das liegt auch daran, dass wir immer ausgebildet haben. Wir präsentieren uns zum Beispiel bei Messen und so haben wir jedes Jahr einen Auszubildenden“, erzählt er. Ausgebildet werden sowohl Schreiner als auch Lehrlinge im kaufmännischen Bereich.

Der Betrieb hatte schon immer seinen Sitz an der Schulstraße in

Nellingen. Vor drei Jahren wurde erweitert und ausgebaut – auf 2000 Quadratmeter Nutzfläche. Weitere Wachstumsmöglichkeiten und -wünsche? „Wir sind in einer Größe, wo ich sage, dass diese ausreichend ist“, ist Manfred Fink der Meinung.

Diese Größe verdeutlicht er dann auch beim Rundgang durch die Werkstatt. Los geht es am so genannten Bearbeitungszentrum namens Conturex. Vollautomatik ist dabei das Zauberwort. Die Daten werden

vom Büro aus an die Maschine geschickt, diese wiederum spannt Hölzer ein und bearbeitet diese. So werden beispielsweise eine Nut oder auch Verbindungsstücke hergestellt.

## Die „Kosmetikabteilung“

Weiter geht es in der „Kosmetikabteilung“. Heißt: Mitarbeiter bearbeiten die Stücke nach – beispielsweise bei einer Splitterung im Holz. Die fertigen Fensterrahmen kommen dann in den Lackierbereich. Wasserdampf strömt von der Decke ein. Die Luftfeuchtigkeit ist wichtig für die Trocknung, so Fink. Der Spritz- und Lackier-Roboter ist ein weiteres Teilstück des so genannten Trockentunnels. Danach steht die Endfertigung an. Beschläge werden an Rahmen angebracht. Lastwagen rücken an und liefern die fertigen Produkte aus. Fenster und Haustüren in Holz und Holz-Aluminium, Pfosten-Riegel-Konstruktionen, Wintergärten oder auch Möbel gehören zu den Hauptleistungen von Fink Duo.

In einem weiteren Bereich befindet sich die Schreinerei. Manfred Fink streicht mit der Hand über einen Holzblock. Der Schreinermeister entwickelte sich betriebswirt-

schaftlich weiter, um das Unternehmen zu übernehmen, ist dennoch der Meinung: „Man muss auch das Gefühl für das Material haben.“

Im weiteren Verlauf ist die Digitalisierung ein Thema. Was tun mit großen Zeichnungen? Fink nickt. Letztlich muss der Arbeitsalltag bewältigt werden; der beste aber nicht nur aus dem Scannen von Plänen. Der Trend hin zur Digitalisierung sei dennoch nicht zu übersehen. Manche der Unternehmer aus Südtirol zücken ihr Smartphone, schießen das eine oder andere Foto mit einem bewundernden Blick. Der Austausch untereinander sei wichtig. „Wir profitieren sozusagen alle davon. Wenn man mal in einen anderen Betrieb schauen kann, dann sammelt man viele Informationen und Ideen. Welche Erfahrungen machen Kollegen und wo sehen sie Möglichkeiten für die Zukunft? Solche Fragen spielen da mit ein“, sagt Manfred Fink.

Weitere Informationen zum Nellinger Unternehmen Fink Duo gibt es im Internet unter

[www.fink-duo.de](http://www.fink-duo.de)



Verarbeitetes Holz.



Manfred Fink mit einem Rahmen.